

Naturnahe Gartenbepflanzung: Liste heimischer Gehölze

Ein naturnaher Garten muss vielfältig sein. Er sollte eine große Zahl an heimischen Pflanzenarten beherbergen, um Vögeln und Insekten ein ganzjähriges Nahrungsangebot zu bieten. Zudem sollte auf Strukturvielfalt geachtet werden, damit die Tiere nicht nur Nahrung, sondern auch Unterschlupf im Garten finden. Als Strukturelemente bieten sich zum Beispiel Totholz, Laubhäufen, Lesesteinhäufen oder offene Kiesflächen an. Auch sollte Wasser im Garten verfügbar sein. Hierfür kann schon eine Schale mit Stein oder Holz als Landeplatz hilfreich sein. Naturnahe Gärten sind pflegeleicht und es gibt viel zu entdecken.

In diesem Dokument finden Sie eine Auswahl an heimischen Pflanzenarten, an die sich unsere Tierwelt angepasst hat.

- Hecken und Sträucher
- Bäume
- Kletterpflanzen

Hecken und Sträucher

Bedeutung

Heimische Hecken bieten Lebensraum und Nahrungsquelle für zahlreiche Tierarten, während exotische Gehölze der Tierwelt meist keine verwertbaren Blüten und Früchte bieten. Außerdem filtern Hecken Staub, Schmutz und schädliche Abgase, und wirken lärmdämpfend.

Pflanzung und Pflege

In den Monaten Oktober bis November oder März bis April ist die beste Pflanzzeit für laubabwerfende Gehölze. Immergrüne Gehölze sollten hingegen bereits im August bis September gepflanzt werden. Für die Vögel ist es besonders günstig, wenn Hecken in mehreren Reihen gepflanzt werden.

Bitte verzichten Sie konsequent auf Pestizide und chemische Düngung.

Ein radikaler Heckenschnitt ist im Zeitraum vom 1. März bis 30. September nicht erlaubt! Lediglich schonende und fachgerechte Form- oder Pflegeschnitte sind

ganzjährig erlaubt. Das liegt daran, dass in die Vegetationsperiode im Frühjahr und Sommer auch die Paarungs-, Brut- und Aufzuchtzeit der heimischen Singvögel fällt.

Idealerweise schneiden Sie Ihre Pflanzen erst im frühen Frühling zurück, so bieten Sie den Insekten Überwinterungsmöglichkeiten.

Heimische Arten (Auswahl)

- **Eibe.** Immergrün und schattenverträglich. Langsamwüchsig, erreicht Wuchshöhen bis 10m, wenn kein Schnitt stattfindet. Etwas Vorsicht ist geboten, denn abgesehen vom roten Fruchtfleisch ist die Pflanze giftig.
- **Faulbaum.** Sehr anpassungsfähig, verträgt feuchte und saure Böden. Optisch eher unscheinbar, doch nektarreiche Blüten und die Blätter stehen bei Schmetterlingsraupen hoch im Kurs.
- **Gewöhnliche Felsenbirne.** Wuchshöhe bis 4m. Blüte im April. Aromatische gesunde Früchte können zu Marmelade verarbeitet werden. Verträgt keine Staunässe.
- **Hainbuche.** Bekommt nach einem frühen Herbstschnitt nochmals Blätter, die meist bis ins Frühjahr am Strauch verbleiben. Daher im Winter relativ blickdicht. Robust und schnellwachsend.
- **Haselnuss.** Wächst fast überall, nur für schwere und feucht Böden nicht geeignet. Sie ist wertvoll als Pollenspenderin, Raupenfutterpflanze und die Nüsse sind bei Vögeln und Eichhörnchen beliebt.
- **Holunder.** Verträgt Halbschatten. Kann sich durch den richtigen Schnitt zum Baum entwickeln. Ausladende Äste bieten Schatten.
- **Kornelkirsche.** Eine echte Allrounderin. Entwickelt früh im Jahr gelbe Blüten. Gut schnittverträglich; wenn man sie lässt, wächst sie aber auch baumartig.
- **Liguster.** Bleibt in milden Wintern grün. Weiße Blüten im Frühsommer. Bevorzugt an trockenen, sonnigen Standorten. Früchte bei vielen Singvögeln begehrt.
- **Pfaffenhütchen.** Wuchshöhe bis 2m, langsam wachsend. Strauch für den Naturschutz sehr wertvoll, aber giftig.
- **Rote Heckenkirsche.** Wird nicht sehr hoch, dafür umso dichter. Großer Wert für die Tierwelt.
- **Roter Hartriegel.** Weiße Blüte von Mai bis Juni, ab September blauschwarze Früchte und leuchtend rote Herbstfärbung. Neben Nektar und Früchten auch Futterpflanze für verschiedene Tag- und Nachtfalter.
- **Schlehe.** Auch Schwarzdorn genannt. Eher für große Gärten geeignet, da sie viele Ausläufer bildet. Bietet guten Schutz für Vögel. Die Beeren bieten Nahrung für Vögel, können aber auch zu Likör, Sirup oder Marmeladen verarbeitet werden.,
- **Schneeball.** Ob man den Wolligen Schneeball oder den Gewöhnlichen Schneeball mit seinen hortensienähnlichen Schaublüten bevorzugt, ist Geschmackssache. Beide sind bei der Insekten- und Vogelwelt sehr beliebt.

- **Weiden.** Generell eher anspruchslos und pflegeleicht. Benötigen nicht viel Licht, ertragen Überschwemmungen und sind frosthart. Je nach Art baum- oder strauchförmiger Wuchs. Wichtige Nahrungsquelle für Insekten.
- **Weißdorn.** Als Heckenpflanze geeignet, weil er sich gut in Form schneiden lässt. Auch als Einzelstrauch zu empfehlen. Bietet vielen Bestäubern Nahrung.
- **Wildrosen.** Zum Beispiel Hundsrose, Alpen-Heckenrose oder Kriechende Rose. Wildrosen sind gezüchteten Exemplaren nicht nur in ihrer Robustheit überlegen. Sie sind seltener von Blattläusen und Pilzen befallen, duften und verschönern die Gärten im Winter durch Hagebutten.



Im Uhrzeigersinn: Gewöhnlicher Schneeball (*Viburnum opulus*, L.), Hundsrose (*Rosa canina*, L.), Roter Hartriegel (*Cornus sanguinea*, L.), Liguster (*Ligustrum vulgare*, L.)

Bäume

Bedeutung

Bäume sind wichtig als Nahrungsquelle und Lebensraum für Insekten, Pilze, Flechten, Vögel und Säugetiere, wie zum Beispiel Eichhörnchen und Igel. In alten Bäumen befinden sich oft Höhlen, die von Fledermäusen, Spechten oder anderen Höhlenbrütern genutzt werden.

Bäume sind hervorragende Klimaschützer. Sie binden klimaschädliches CO₂ und produzieren Sauerstoff. Durch Verdunstung von Wasser (bei großen Bäumen sind das

mehrere hundert Liter am Tag) und Schattenwurf kühlen Bäume an heißen Sommertagen ihre Umgebung deutlich ab.

Zudem dienen Bäume als Lärmbremse und Luftfilter. Mit ihren dicht belaubten Kronen schwächen Laubbäume v.a. im Sommer die Schallreflexion zwischen den Häuserfronten ab. Dank ihrer großen Blattfläche filtern sie sowohl Fein- und Grobstaubpartikel als auch giftige Stickoxide aus der Luft und reduzieren damit die Konzentration gesundheitsschädlicher Stoffe in der Atemluft. So tragen sie wesentlich zu einem gesünderen Wohnumfeld bei.



Pflanzung und Pflege

Bevor Sie einen Baum setzen, beachten Sie, wie groß dieser (und damit auch sein Wurzelwerk und der Schattenwurf) werden kann.

Ob und wie ein Baum gepflegt werden muss, hängt von einigen Faktoren ab, die im Vorfeld abgeklärt werden müssen. Hier spielen die Baumart, das Alter des Baumes, die Fläche unter dem Baum, der Zustand des Baumes und eventueller Schädlingsbefall eine Rolle. Obstbäume sollten licht geschnitten werden, denn die Früchte brauchen Licht zum Reifen und ein guter Aufbau sorgt dafür, dass die Früchte getragen werden können.

Generell gilt: Vermeiden Sie große, zerfranste Wunden und arbeiten Sie nur mit scharfem Werkzeug, da unsaubere und zu große Schnitte Einfallstore für Bakterien und Pilze darstellen. Ausgefranste Wundränder beschneiden Sie mit einem scharfen Messer, um sie zu glätten.

Die wichtigste Regel lautet: Nie „mitten“ im Ast schneiden, sondern knapp über einem günstig stehenden jüngeren Zweig.

Starke Rückschnitte sind im Zeitraum vom 1. März bis 30. September nicht erlaubt.

Heimische Arten (Auswahl)

- **Bergulme.** Stark durch das „Ulmensterben“ gefährdet. Auf eher schattigen, feuchten Standorten.
- **Birke.** Anspruchslose und weit verbreitete Pionierbaumart. Schnellwüchsig. Für Menschen mit Heuschnupfen nicht zu empfehlen. Biete Lebensraum für viele Insekten und Vögel.
- **Eberesche.** Auch Vogelbeere genannt. Robust und genügsam. Aufgrund ihrer orangeroten Beeren ein hervorragender Futterbaum, auch die Blätter sind bei Tieren beliebt. Die Beeren sind in großen Mengen für Menschen leicht giftig.

- **Feldahorn.** Sehr tolerant gegenüber Luftschadstoffen und Sommerhitze sowie anhaltender Trockenheit. Wuchshöhe 10-15 m. Lässt sich sehr gut schneiden. Auch für Hecken geeignet.
- **Feldulme.** Bestand durch „Ulmensterben“ stark reduziert. Wärmebedürftige, mäßig lichtbedürftige Baumart. Bevorzugt auf feuchten, nährstoffreichen und tiefgründigen Böden.
- **Rotbuche.** Große, ausladende Krone, schattentolerant und hitzeempfindlich. Bucheckern essbar.
- **Sommerlinde.** Wuchshöhe bis über 40 m. Bevorzugt auf nährstoffreichen Böden, nicht an trockenen Standorten. Honigtau-Tropfen führen im Sommer zu klebriger Schicht unter dem Baum.
- **Spitzahorn.** Sehr schöne Herbstfärbung. Blüht grüngelb im April vor dem Blattaustrieb. Robust gegenüber Abgasen. Bevorzugt an sonnigen bis halbschattigen Standorten.
- **Stieleiche.** Bietet Lebensraum und Nahrung für zahlreiche Tierarten. Relativ anspruchslos, frosthart und wärmeliebend. Verträgt auch Trockenperioden.
- **Vogelkirsche.** Leuchtend weiße Blüten im April und rote Herbstfärbung. Tolerant gegenüber Hitze und Trockenheit, aber spätfrostempfindlich. Geringe Standortansprüche. Am Anfang des Frühlings wichtige Nahrungsquelle für Insekten. Früchte bei Tieren und Menschen begehrt, aber deutlich kleiner als die der Kultur-Kirsche.
- **Waldkiefer.** Anspruchslos und trockenresistent. Soll gut mit dem Klimawandel zurechtkommen. Wächst auf sandigen und nährstoffarmen Boden.
- **Walnuss.** Empfindlich gegen Winterkälte, Spätfröste und Staunässe, aber hitzebeständig. Wächst gut auf nährstoffreichen Böden und an warmen Standorten. Eichhörnchen, Siebenschläfer, Mäuse, Krähen und andere Tiere legen sich Vorräte von Walnüssen an.
- **Wildapfel.** Mittelgroßer Gartenbaum (4 – 8 m), teilweise strauchförmiger Wuchs. Weiß-rosa Blüten im Mai. Ab September essbare Früchte (Holzapfel). Verträgt Frost und Trockenheit. An warmen, sonnigen Standorten.
- **Wildbirne.** Empfindlich gegen Frost und Kälte. Beliebt bei Vögeln, Insekten, Säugern, Faltern und Bienen. Solange ausreichend Licht vorhanden ist, wächst sie auf den meisten Standorten. Früchte roh ungenießbar.
- **Winterlinde.** Im Vergleich zur Sommerlinde kleiner (Wuchshöhe 15 – 25 m), geringere Wärmeansprüche und gleichzeitig weniger dürreempfindlich und zudem frosthärter. Honigtau-Tropfen führen im Sommer zu klebriger Schicht unter dem Baum.
- **Zitterpappel.** Auch Espe genannt. Bekannt für ihr zitterndes Laub. Anspruchslose Pionierart. Schnellwüchsig. Goldgelbe Herbstfärbung. Weibliche Exemplare verbreiten weißwollige Samen über den Wind.

Kletterpflanzen

Bedeutung

Mauern und Zäunen können Sie mit Kletterpflanzen neues Leben einhauchen. Auch Fassadenbegrünungen schaffen wertvollen, zusätzlichen Lebensraum und Refugium für Singvögel und Insekten. Aber das ist nicht alles. Auch Ihre Gebäudewand wird vor Wind, Regen und Energieverlust geschützt. Fassadenbegrünungen halten die Wände im Sommer kühl und im Winter warm.

Pflanzung und Pflege

Kletterpflanzen bilden keinen Stamm aus, um sich selbst zu tragen. Sie können krautig oder verholzend sein. Verholzende Kletterpflanzen bezeichnet man auch als Lianen. Sie werden nach ihrer Klettertechnik unterschieden. Selbstklimmer können senkrechte Flächen direkt bewachsen, meist handelt es sich um Haftwurzler (z.B. Efeu). An der Fassade müssen diese Pflanzen geleitet und durch Schnitt kontrolliert werden, um Bauschäden zu vermeiden. Bei Kletterpflanzen die keine Haftorgane besitzen wird zwischen Rankpflanzen (z.B. Waldrebe), Schlingpflanzen (z.B. Geißblatt) und Spreizklimmern (z.B. Kletterrose) unterschieden. Diese Pflanzen benötigen ein Rankgerüst. Bei der Pflanzung sollte auf ausreichend Abstand zur Wand/Mauer/Zaun/Baum, an dem die Pflanze hochklettert geachtet werden.

Falls eine großflächige Fassadenbegrünung geplant ist, empfiehlt sich eine Beratung durch ein Fachunternehmen.

Heimische Arten (Auswahl)

Efeu. Benötigt keine Kletterhilfe. Bietet Nistplatz, Beeren und viel Nektar und Pollen für die Tierwelt. Wächst gezielt in Risse in der Fassade und kann diese vergrößern. An Fassaden sollte der Wuchs kontrolliert werden um Schäden zu vermeiden.

Hopfen. Wächst natürlicherweise in Auwäldern. Stirbt im Winter oberirdisch komplett ab. Wächst am besten auf nährstoffreichen, feuchten Böden. Als Rankhilfe eignen sich ein Gitter oder senkrechte Drähte. Im Spätwinter bis auf den Boden zurückschneiden.

Kletterrose. Benötigt Kletterhilfe mit ausreichender Anzahl waagerechter Sprossen. Je nach Sorte kann sie (fast) die ganze Vegetationsperiode blühen.

Waldrebe. Die Wildform ist die gewöhnliche Waldrebe (*Clematis vitalba*). Bei anderen Sorten sollte auf ungefüllte Blüten geachtet werden. Bevorzugt gitterförmige Kletterhilfe.

Weinrebe. (*Vitis vinifera*). Benötigt Rankhilfe. Unbedenklich im Hinblick auf Bauschäden. Die kleinen Ranken schlängeln sich um das nächste Objekt, auf das sie treffen.

Geißblatt. Klettert an senkrechten und waagerechten Seilen und Stangen empor. Nachtfalter-Pflanze.